

SALVATORE LILLA

DIE LEHRE VON DEN IDEEN ALS GEDANKEN  
GOTTES IM BYZANTINISCHEN DENKEN\*

I. AENEAS VON GAZA UND JOANNES PHILOPONOS

In einem 1990 erschienenen Aufsatz hatte ich die Geschichte der Lehre von den Ideen als Gedanken Gottes und ihrem Vorhandensein innerhalb der göttlichen Intelligenz von Philon bis zu Ps. Dionysios Areopagita (unter Ausschließung der nur beiläufig in einer Fußnote erwähnten nichtchristlichen mittelplatonischen und neuplatonischen Philosophen) kurz zu skizzieren versucht<sup>1</sup>. Da die gleiche Lehre bei einigen byzantinischen Autoren entweder klar hervortritt oder notwendigerweise impliziert ist, habe ich es bei dieser mir vom Österreichischen Historischen Institut in Rom freundlicherweise angebotenen Gelegenheit für angebracht gehalten, meine Untersuchung auf das byzantinische Denken auszudehnen<sup>2</sup>. In diesem Zusammenhang sind unter den byzantinischen Autoren Aeneas von Gaza, Joannes Philoponos, Joannes von Skythopolis, Anastasios Sinaites, Ps. Kyrillos, Maximos der Bekenner, Joannes von Damaskus, Michael Psellos, Gregorios Palamas, Gregorios Akindynos und Georgios Gemistos Plethon besonders beachtenswert. Der vorliegende Beitrag sollte also als ein bescheidener Anhang zu meinem früheren Aufsatz angesehen werden. Die hier angebotene Übersicht strebt natür-

---

\* Auf meine Bitte hat Dr. A. Roth den deutschen Text sorgfältig durchgelesen. Ihm gilt mein aufrichtiger Dank.

<sup>1</sup> S. LILLA, Die Lehre von den Ideen als Gedanken Gottes im griechischen patristischen Denken, in: EPMHNEYMATA. Festschrift für Hedwig HÖRNER zum sechzigsten Geburtstag (*Bibliothek der Klassischen Altertumswissenschaft*, N. F., 2. Reihe, 79). Heidelberg 1990, 27–50. Über die Mittelplatoniker und Neuplatoniker s. ebd. 27f., Anm. 1

<sup>2</sup> Beiträge einiger Gelehrter über einzelne Autoren (z. B. Aeneas von Gaza, Joannes von Skythopolis, Michael Psellos, Plethon) sind zwar schon vorgelegt worden; sie werden in den betreffenden Abschnitten angegeben werden. Soweit ich weiß, ist aber eine umfassende Übersicht über die byzantinischen Autoren vom 6. bis zum 15. Jahrhundert noch nicht vorhanden.

lich keine Vollständigkeit an und kann von erfahreneren Byzantinisten und Patristikern immer bereichert und erweitert werden.

### i. AENEAS VON GAZA

In seinem *Theophrastus* stellt Aeneas von Gaza Gottes Sprößling, den Logos, als eine absolute Intelligenz dar, die alle Wesen in ihrem Denken vereint:

1. *Theophrastus* 44, 12f. COLONNA (PG 85, 960 A, 14f.) αὐτολόγος, αὐτονοῦς καὶ τῷ νοεῖν πάντα συναθοῦσας.

Diesem knappen Satz liegt die wohl auf Antiochos von Askalon, die alte Akademie und Aristoteles zurückgehende<sup>3</sup>, bei Philon, den Mittelplatonikern, den Neuplatonikern und einigen Kirchenvätern<sup>4</sup> übliche Lehre von der einheitlichen Anwesenheit aller Ideen (d. h. aller begrifflichen Wesen und Schablonen) in der göttlichen Intelligenz zugrunde<sup>5</sup>. Σαφηνείας χάριν mag es von Nutzen sein, hier auf folgende besonders bedeutsame Stellen aufmerksam zu machen:

2. Aristoteles *An.* III 429<sup>a</sup> 27–29 καὶ εὖ δὴ οἱ λέγοντες τὴν ψυχὴν εἶναι τόπον εἰδῶν, πλὴν ὅτι οὔτε ὄλη ἄλλ' ἢ νοητικὴ<sup>6</sup>.

3. Antiochos von Askalon bei Cicero, *Orator* 8 *sed ipsius in mente insidebat species pulchritudinis eximia quaedam ... has rerum formas appellat ἰδέας ille ... Plato, easque gigni negat et ait semper esse et intelligentia contineri*<sup>7</sup>.

<sup>3</sup> Hinweise bei LILLA, Ideen (wie in Anm. 1), 28, Anm. 2; s. auch M. WACHT, Aeneas von Gaza als Apologet. Seine Kosmologie im Verhältnis zum Platonismus (*Theophraneia* 21). Bonn 1969, 28–30 (mit Anm. 17f.); J. WHITTAKER, Alcinoos. Enseignement des doctrines de Platon (*Les Belles Lettres*). Paris 1990, 98, Anm. 152.

<sup>4</sup> Über Philon s. LILLA, Ideen 29–32; über die Vertreter der platonischen Tradition ebd. 27f., Anm. 1; über die griechischen Kirchenväter ebd. 33–50.

<sup>5</sup> WACHT, Aeneas (wie in Anm. 3), 57f., zitiert diese Stelle des *Theophrastus* und hebt ihren mittelplatonischen und neuplatonischen Hintergrund hervor. Anderswo (29f. mit Anm. 17f., s. auch oben, Anm. 3) befaßt er sich ausführlicher mit dieser Lehre. Darüber LILLA, Ideen (wie in Anm. 1), 31.

<sup>6</sup> Aristoteles bezieht sich hier nur auf die menschliche Intelligenz; spätere Autoren wie Philon und verschiedene Platoniker haben diesen Lehrsatz auf die göttliche Intelligenz übertragen.

<sup>7</sup> S. dazu LILLA, Ideen (wie in Anm. 1), 30f., mit dem Hinweis auf W. THEILER, Die Vorbereitung des Neuplatonismus (*Problemata* 1). Berlin 1930, und J. DILLON, *The Middle Platonists*. London 1977. Hier ist Phidias, der große Künstler, gemeint; da aber die späteren Platoniker Gott als den größten Künstler betrachteten, konnten sie diese Lehre wohl auf ihn direkt beziehen. Nach der gleichen Metho-

4. Philon *Opif. M.* 20 (I 6, 9f. COHN–WENDLAND) οὐδ' ὁ ἐκ τῶν ιδεῶν κόσμος ἄλλον ἂν ἔχει τόπον ἢ τὸν θεῖον λόγον.

5. Philon *Opif. M.* 24 (I 7, 12) οὐδὲν ἂν ἕτερον εἴποι τὸν νοητὸν κόσμον εἶναι ἢ θεοῦ λόγον.

6. Philon *Cher.* 49 (I 182, 9) ἀσωμάτων ιδεῶν ἀσώματος χώρα [d. h. Gott]<sup>8</sup>.

7. Alkinoos *Did.* 163, 14f. WHITTAKER ἔστι δὲ ἰδέα ὡς μὲν πρὸς θεὸν νόησις αὐτοῦ.

8. Alkinoos *Did.* 163, 30f. εἶναι γὰρ τὰς ιδέας νοήσεις θεοῦ.

9. Alkinoos *Did.* 163, 32–34 εἶτε γὰρ νοῦς ὁ θεὸς ὑπάρχει εἶτε νοερός, ἔστιν αὐτῷ νοήματα ... εἰ δὲ τοῦτο, εἰσὶν αἱ ιδέαι.

10. Hippolytos *Ref.* I, 19 (20, 10f. WENDLAND) τὸ δὲ παράδειγμα τὴν διάνοιαν τοῦ θεοῦ εἶναι, ὃ καὶ ιδέαν καλεῖ<sup>9</sup>.

11. Nikomachos aus Gerasa *Intr. arithm.* I, 4 (9, 10 HOCHÉ) ἔφαμεν αὐτὴν [d. h. ἀριθμητικὴν] ἐν τῇ τοῦ τεχνίτου διανοίᾳ προὑποστῆναι τῶν ἄλλων ὡσανεὶ λόγον τινά.

12. Nikomachos aus Gerasa *Intr. arithm.* I, 6 (12, 7f.) ... ἀριθμὸν προὑποστάντα ἐν τῇ τοῦ κοσμοποιοῦ θεοῦ διανοίᾳ<sup>10</sup>.

13. [Plutarchos] *Plac. Philos.* 882 D (V 287, 5–7 BERNARDAKIS = Aetios bei DIELS, *Dox. Gr.* 309, 3) Σωκράτης καὶ Πλάτων χωριστὰς τῆς ὕλης οὐσίας τὰς ιδέας ὑπολαμβάνουσιν, ἐν τοῖς νοήμασι καὶ φαντασίαις τοῦ θεοῦ, τουτέστι τοῦ νοῦ, ὑφεστώσας.

14. Klemens von Alex. *Strom.* IV, 155, 2 (II 317, 11 STÄHLIN) νοῦς δὲ χώρα ιδεῶν, νοῦς δὲ ὁ θεός<sup>11</sup>.

15. Klemens von Alex. *Strom.* IV, 156, 2 (II 318, 1f.) ... ὡς πάντα ἔν. ἔνθεν καὶ πάντα· κύκλος γὰρ ὁ αὐτὸς πασῶν τῶν δυνάμεων εἰς ἓν εἰλουμένον καὶ ἐνουμένων [d. h. der Sohn].

16. Klemens von Alex. *Strom.* V, 16, 3 (II 336, 8f.) ἡ δὲ ἰδέα ἐννόημα τοῦ θεοῦ, ὅπερ οἱ βάρβαροι λόγον εἰρήκασι τοῦ θεοῦ<sup>12</sup>.

---

de verfahren sie mit Aristoteles (s. oben, Anm. 6). Ciceros Worte *ratione et intelligentia contineri* gehen auf Platons Satz τὸ μὲν δὴ νοήσει μετὰ λόγου περιληπτὸν *Tim.* 28 a 1–2 zurück, wo aber nur die menschliche Erkenntnis der begrifflichen Ideen gemeint ist.

<sup>8</sup> Vgl. die Stelle 2 (Aristoteles).

<sup>9</sup> Diese Stelle gehört zu Hippolytos' Bericht über die platonische Philosophie, der auf eine mittelpatonische Quelle zurückgeht.

<sup>10</sup> Die Stellen 11 und 12 setzen die in der alten Akademie übliche Gleichstellung der Ideen mit den Zahlen voraus (s. Xenokrates, Fr. 34 HEINZE).

<sup>11</sup> S. oben, die Stellen 2 (Aristoteles) und 6 (Philon); LILLA, Ideen (wie in Anm. 1), 36.

<sup>12</sup> Vgl. oben die Stellen 4–5 (Philon), 7–9 (Alkinoos), 10 (Hippolytos), 13 (Ps. Plutarchos). Mit βάρβαροι meint Klemens vor allem den Philon.

17. Plotin III, 8, 11 (I 411, 26–29 HENRY–SCHWYZER) τοῦ δὲ νοῦ ... τὴν τῶν ὄντων περιλαβόντος φύσιν<sup>13</sup>.

18. Plotin V, 1, 4 (II 268, 21f.) ἔχει οὖν ... πάντα [d. h. die Intelligenz].

19. Plotin V, 1, 7 (II 279, 30f.) πλήρη δὲ ὄντα ὧν ἐγέννησε καὶ ὥσπερ καταπιόντα πάλιν ... [d. h. die Intelligenz].

20. Plotin V, 9, 5 (II 417, 12f.) νοῦς ὧν ὄντως νοεῖ τὰ ὄντα καὶ ὑφίστησιν.

21. Plotin V, 9, 5 (II 417, 22–25) καὶ ἀρχέτυπα καὶ πρῶτα καὶ νοῦ οὐσίαν. εἰ δὲ λόγους φήσουσιν ἀρκεῖν, αἰδίους δῆλον· εἰ δὲ αἰδίους καὶ ἀπαθεῖς, ἐν νῷ δεῖ εἶναι.

22. Plotin V, 9, 6 (II 418, 1f.) νοῦς ... πάντα ἐν ἑαυτῷ οὐχ ὡς ἐν τόπῳ ἔχων, ἀλλ' ὡς αὐτὸν ἔχων καὶ ἐν ὧν αὐτοῖς πάντα δὲ ὁμοῦ ἐκεῖ<sup>14</sup>.

23. Hierokles *In aur. Carm.* XX, 8 (84, 14–16 KÖHLER) τὰς αἰτίας ... τῶν ὄντων τὰς ἐν τῷ θημιουργικῷ θεῷ πρώτως κεμμένας<sup>15</sup>.

24. Iamblichos *In Tim.* Fr. 34 DILLON (bei Proklos *In Tim.* I, 307, 24f. DIEHL) ταῦτα πάντα [d. h. παραδείγματα ... αἰτίας] ὁ νῦν ζητούμενος θεὸς δημιουργὸς ἐν ἐνὶ συλλαβῶν ὑφ' ἑαυτὸν ἔχει.

25. Proklos *Theol. plat.* III, 9 (III 39, 10 SAFFREY–WESTERINK) ὡς πάντα ὄν ἐνοειδῶς [über das absolute Sein].

26. Proklos *Theol. plat.* III, 14 (III 49, 23) ἐκφανῶς τὰ πάντα [über die Intelligenz].

27. Proklos *Theol. plat.* III, 14 (III 50, 3f.) πλήθος νοητὸν ἐν ἑαυτῷ καὶ εἶδος ἐκφαίνων [über die Intelligenz].

28. Proklos *In Tim.* I, 394, 2f. DIEHL οὔτε γὰρ αἱ ἰδέαι κεχωρισμένα τοῦ νοῦ καθ' ἑαυτὰς ὑφεστήκασιν<sup>16</sup>.

<sup>13</sup> Περιλαβόντος geht auf Platons περιλαβόν *Tim.* 30 c 8 zurück, wo das νοητὸν ζῶον (d. h. die begriffliche Welt) gemeint ist. Da aber Plotin das νοητὸν ζῶον mit dem Demiurgen und der göttlichen Intelligenz identifizierte, konnte er leicht περιλαβόντος auf seine zweite Hypostase (die göttliche Intelligenz) beziehen.

<sup>14</sup> Die Worte πάντα δὲ ὁμοῦ gehen auf Anaxagoras zurück, Fr. B 1 DIELS, II, 32 (s. P. HENRY–H. R. SCHWYZER, *Plotini Opera I–III.* Paris–Bruxelles 1951–1973, Quellenapparat 418).

<sup>15</sup> Darüber LILLA, *Ideen* (wie in Anm. 1), 28, Anm. 1.

<sup>16</sup> Hier wehrt sich Proklos gegen die in der Schule des Mittelplatonikers Attichos verfochtene Meinung, die Ideen existieren ganz unabhängig und seien also nicht in Gottes Intelligenz enthalten (diese Stelle gehört zum Fr. 28 des Attichos in DE PLACES' Ausgabe, 77). Porphyrios hatte ursprünglich diese Ansicht geteilt, bevor er sich zur entgegengesetzten Meinung bekehrte, *Vit. Plot.* 18 (I 24, 10–19 HENRY–SCHWYZER); s. auch LILLA, *Ideen* 27, Anm. 1.

29. Proklos *In Parm.* V, 135, 22f. COUSIN ἐν ἀγνῷ βάθρῳ καὶ καθαροῦ νῶ βεβώσας<sup>17</sup>.

30. Ps. Dionysios Areop. *Div. Nom.* V, 8 (188, 9f. SUCHLA) πολλῶ γε μᾶλλον ἐπὶ τῆς καὶ αὐτοῦ καὶ πάντων αἰτίας προϋφεστάναι τὰ πάντων τῶν ὄντων παραδείγματα κατὰ μίαν ὑπερούσιον ἔνωσιν συγχωρητέον ... παραδείγματα δέ φαμεν εἶναι τοὺς ἐν θεῷ τῶν ὄντων οὐσιοποιούς [καὶ] ἐνιαίως προϋφεστῶτας λόγους, οὓς ἡ θεολογία προορισμοὺς καλεῖ, καὶ θεῖα καὶ ἀγαθὰ θελήματα, τῶν ὄντων ἀφοριστικά καὶ ποιητικά, καθ' ὃ ὁ ὑπερούσιος τὰ ὄντα πάντα καὶ προώρισε καὶ παρήγαγεν<sup>18</sup>.

31. Ps. Dionysios Areop. *Div. Nom.* VII, 2 (196, 12–14) ὅστε ὁ θεῖος νοῦς πάντα συνέχει ... ἐν ἑαυτῷ τὴν πάντων εἶδησιν προειληφώς ...<sup>19</sup>.

32. Ps. Dionysios Areop. *Div. Nom.* VII, 2 (197, 7) εἴσεται πάντα ὡς ἐξ αὐτοῦ ὄντα καὶ ἐν αὐτῷ προϋφεστηκότα<sup>20</sup>.

Aeneas' Stelle I sollte besonders mit den Stellen 3 (Antiochos, *ratione et intelligentia*, vgl. Aeneas αὐτολόγος, αὐτονοῦς), 4–5 (Philon, λόγον),

<sup>17</sup> Über die Stellen 28 und 29 s. LILLA, Ideen 28, Anm. 1. Die Stelle 29 gehört zum Fr. 30 HEINZE des Xenokrates.

<sup>18</sup> In dieser Stelle erscheinen nebeneinander Termini verschiedener Herkunft (παράδειγμα aus der platonischen Tradition, z. B. Platon *Tim.* 28 a 7, 28 c 6, 29 b 4, 37 c 8, 39 e 7; Philon *Opif. M.* 19 [I, 6, 6], 36 [I, 11, 6]; Hippolytos [Stelle 10]; Plotin V, 8, 8 [II 396, 10; 397, 18f.]; λόγοι aus der Stoa [*SVF* II 1027] und Plotin, Stelle 21, s. auch z. B. IV, 4, 16 [II 93, 5f.]; θελήματα aus Klemens, Fr. 48 STÄHLIN, III 224, 22. 26); darüber LILLA, Ideen 49f. Gleiche Terminologie auch in Proklos' Darstellung des Demiurgen, s. unten, Abschnitt ii, Stellen 33–42. Zusätzlich soll man darauf aufmerksam machen, daß die Verbindung παραδείγματα – προορισμοὺς schon in Aristoteles' Kritik an der platonischen Ideenlehre zu finden ist, *Met.* M 1078<sup>b</sup> 31f. οἱ δ' (d. h. die Platoniker) ἐχώρισαν, καὶ τὰ τοιαῦτα [d. h. τὰ καθόλου, τοὺς ὀρισμοὺς] τῶν ὄντων ἰδέας προσηγόρευσαν. Auf diese Kritik berufen sich Syrianos *In Met.* 105, 30–32 KROLL, und Proklos *In Rem publ.* I, 259, 4–7 KROLL. Plotins Meinung nach werde die aus dem Einen herrührende ἀπειρία, das ursprüngliche Substrat der Intelligenz, vom Einen selbst begrenzt; dadurch seien die in der Intelligenz vorhandenen Wesen (d. h. die Ideen) auch begrenzt, II, 4, 5 (I 188, 33f.), III, 5, 7 (I 330, 50), VI, 6, 2 (III 179, 10), VI, 6, 3 (III 179, 10). Das von der ὄλη noch getrennte rationale Prinzip sei eine Art Begrenzung, ἔσται ὁ λόγος οὗτος ... ἕτοικός ὄρω VI, 7, 4 (III 216, 16–18).

<sup>19</sup> Προειληφώς sollte mit προληπτική *Div. Nom.* I, 5 (116, 2) in Verbindung gebracht werden; zu προληπτική vgl. Syrianos *In Met.* 145, 31 KROLL, Proklos *El. Theol.* 121 (106, 19 DODDS).

<sup>20</sup> Über die Stellen 31–32 s. LILLA, Ideen (wie in Anm. 1), 50. Der Infinitiv προϋφεστάναι (Stelle 30) und die Partizipien προϋφεστῶτας (Stelle 30) und προϋφεστηκότα (Stelle 32) erklären sich durch das in der neupythagorischen und neuplatonischen Tradition gebräuchliche Verb προϋφιστάνα bzw. προϋφεστάναι, s. z. B. oben, Stellen 11 und 12 (Nikomachos). Man könnte zahlreiche Beispiele aus Proklos heranziehen.

14–15 (Klemens, νοῦς, πάντα über den Logos), 17–18 (Plotin, νοῦ, πάντα), 21–22 (Plotin, ἐν νῶ, νοῦς, πάντα), 24 (Iamblichos, πάντα), 25 (Proklos, πάντα), 26, 29 (Proklos, πάντα, νῶ), 30 (Ps. Dionysios, νοῦς, πάντα) verglichen werden. Das von Aeneas verwendete Partizip συναθοῦσας weist auf die Vereinigung aller begrifflichen Wesen im Logos-νοῦς und deswegen auch auf die neuplatonische Lehre vom Sein-νοῦς als vielfacher Einheit hin, vgl. die Stellen 15 (Klemens, πάντα ἐν, εἰς ἐν εἰλουμένων), 22 (Plotin, ἐν ὧν ... πάντα δὲ ὁμοῦ), 24 (Iamblichos, ἐν ἐνί), 25 (Proklos, ἐνοειδῶς) und 30 (Ps. Dionysios, κατὰ μίαν ὑπερούσιον ἔνωσιν); und es stimmt auch mit Plotins περιλαβόντος und καταπιόντα (Stellen 17 und 19), mit Iamblichos' συλλαβών (Stelle 24) und Ps. Dionysios' συνέχει (Stelle 31) wesentlich überein.

## ii. JOANNES PHILOPONOS

In seiner Widerlegung von Proklos' These, die sinnliche Welt existiere seit jeher und sei nicht an einem bestimmten Zeitpunkt erschaffen worden, greift Joannes Philoponos auch zur neuplatonischen Lehre vom Vorhandensein der begrifflichen Urgründe in der göttlichen Intelligenz. Es war gerade diese Lehre gewesen, die Proklos dazu veranlaßt hatte, die Existenz der rationellen schöpferischen Prinzipien bzw. Schablonen aller sinnlichen Dinge (λόγοι, λόγοι δημιουργικοί, παραδείγματα) im Geist des Demiurgen zu behaupten, die mit seinen Gedanken (νοήσεις) identisch seien:

33. Proklos *In Tim.* I, 20, 10 ΔΙΕΗΛ λόγους ἔχειν τῶν πάντων.

34. Proklos *In Tim.* I, 27, 9 οἱ λόγοι οἱ δημιουργικοί.

35. Proklos *In Tim.* I, 66, 11f. ἐπεὶ γὰρ οἱ λόγοι νοήσεις εἰσίν, αὐταὶ δὲ ποιήσεις ... .

36. Proklos *In Tim.* I, 87, 10f. ἄλλως μὲν ὄντες ἐν τῷ νῶ τοῦ παντός [d. h. οἱ λόγοι].

37. Proklos *In Tim.* I, 193, 1–3 ἑαυτὸν πρῶτον νοῶν ὁ ὑποστάτης τῶν γενητῶν [d. h. τὸ δημιουργικὸν αἴτιον, s. 192, 31f.] καὶ ἐν ἑαυτῷ τὰς αἰτίας τῶν ποιουμένων ὄρων ... .

38. Proklos *In Tim.* I, 193, 5–7 ἢ τε οὖν ἔννοια καὶ ἡ ἀνάληψις καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα τὴν ἐν ἐνί δηλοῖ περιοχὴν τῶν δημιουργικῶν λόγων.

39. Proklos *In Tim.* I, 361, 9f. νοῦς μὲν γὰρ καθὸ νοῦς νοεῖν τὰ ὄντα πέφυκε καὶ γινώσκειν.

40. Proklos *In Tim.* I, 361, 14f., 17f. τὸ ὄν τὸ ἐν αὐτῷ παράδειγμα δραστήριον ... ἀπὸ τοῦ παραδείγματος, διότι πρὸς αὐτὸ ποιεῖ.

41. Proklos *In Tim.* I, 361, 20f. τὸ παράδειγμα ... ἄλλως μὲν ἐν τῷ δημιουργῶ.

42. Proklos *In Tim.* I, 362, 2–4 οὐκοῦν καθὸ μὲν νοῦς ὁ δημιουργός, παράγει τὰ πάντα ταῖς ἑαυτοῦ νοήσεσι, καθὸ δὲ νοητὸν ἔστιν αὐτῷ τῷ εἶναι ποιεῖ, καθὸ δὲ θεός, τῷ βούλεσθαι μόνον<sup>21</sup>.

Nach Philoponos' Meinung dürfe man aus der Annahme, die rationalen Prinzipien-Gedanken seien seit jeher im Geist des Demiurgen vorhanden, nicht notwendigerweise schließen, daß die sinnliche Welt auch seit jeher existiere: So könne z. B. ein Schiffbauer oder ein Baumeister die dem Bau eines Schiffes oder eines Hauses zugrundeliegenden rationalen Prinzipien wohl in seinem Denken haben, ohne jedoch seinen Plan durch den Bau des materiellen Schiffes bzw. Hauses zu verwirklichen. Wie das materielle Schiff bzw. Haus, so sei auch die sinnliche Welt erst dann entstanden, als sich der Erbauer des Weltalls, Gott, endgültig entschloß, den in seiner Intelligenz immer anwesenden, aus der Gesamtheit der λόγοι-νοήσεις bestehenden Plan konkret durchzuführen. Die Weltschöpfung solle also nicht als eine rein schicksalhafte, zeitlich unverschiebbare Konsequenz des Wesens der demiurgischen Intelligenz, d. h. der Anwesenheit der Weltgründe in ihr, sondern nur als das Ergebnis eines ganz freien Willensaktes Gottes betrachtet werden. Gott selbst sei der in der Natur herrschenden Notwendigkeit nicht unterworfen, Er sei ganz im Gegenteil über die Notwendigkeit erhaben. Als der freie Akt der Welterschöpfung tatsächlich stattfand, in diesem Moment seien die in der Intelligenz Gottes enthaltenen λόγοι-νοήσεις auch Schablonen (παραδείγματα) der sinnlichen Dinge geworden; dadurch habe die physische Welt ihre eigene Existenz erhalten können:

43. Philoponos *Aet. M.* 36, 17–23 ΡΑΒΕ εἰ δὲ οὐκ οὐσίας αὐτάς [d. h. τὰς ιδέας] εἶναι φήσουσιν ἀλλὰ τινὰς δημιουργικοὺς λόγους καὶ νοήσεις καθ' ἃς ὁ δημιουργὸς τὰ ὄντα συνίστησιν ... οὐδ' οὕτως οὐδεμία φαίνεται ἀνάγκη τοῦ πάντως ἅμα τοῖς δημιουργικοῖς λόγοις συνυπάρχειν καὶ τὰ κατ' αὐτοὺς γινόμενα ἀποτελέσματα.

44. Philoponos *Aet. M.* 36, 26–37, 8 ... οὐ μὴν τοῖς λόγοις τὰ πράγματα πάντως ἔψεται· ἐπεὶ καὶ ναυπηγὸν καὶ οἰκοδόμον ἐνδέχεται νεὼς τινος ἢ οἰκίας τοὺς λόγους ἔχοντα μήπω δημιουργεῖν κατ' αὐτούς· τὸ μὲν γὰρ εἶναι τοῖς τοιούτοις λόγοις ἐν τῷ νοήσεσι τινὰς αὐτοὺς εἶναι ὑφέστηκεν, παρακολουθεῖ δὲ αὐτοῖς τὸ παραδείγμασιν εἶναι, ὅταν κατ' αὐτούς ὁ δημιουργὸς ἐνεργήσῃ. εἰ οὖν μὴ πάντως ἅμα τοῖς δημιουργικοῖς λόγοις ἔπεται καὶ τὰ κατ' αὐτοὺς γενόμενα ἀποτελέσματα, οὐδὲν κωλύει τῶν δημιουργικῶν τοῦ κόσμου λόγων αἰωνίων ὄντων μὴ αἰεὶ εἶναι τὸν κόσμον.

<sup>21</sup> Zwar legt hier Proklos diesen Lehrsatz dem Neuplatoniker Amelios bei (*In Tim.* I, 361, 26), stimmt aber seiner Ansicht zu, vorausgesetzt, daß sie die Einheit des Demiurgen bewahrt (ἐν τῷ ἐνὶ τὴν τριάδα ταύτην ὄρων, ὁρθῶς ἔλεγεν 361, 27f.).

45. Philoponos *Aet. M.* 41, 16–25 ὥστε, εἰ καὶ αἱ τῶν ὄντων ἰδέα καὶ παραδείγματα νοήσεις τινὲς εἶεν τοῦ δημιουργοῦ καὶ λόγοι, καθ' οὓς τὸν κόσμον παρήγαγεν, οὐκ ἀνάγκη πάντως συνυπάρχειν ἐξ αἰδίου ἅμα τῇ γνώσει τοῦ θεοῦ τῇ περὶ τοῦ κόσμου αὐτὸν τὸν κόσμον ... οὐκ ἐν τούτῳ ἐστὶν ταῖς ἰδέαις τὸ εἶναι ἐν τῷ παραδείγμασιν εἶναι.

46. Philoponos *Aet. M.* 53, 27–54, 1 οὐδὲ γὰρ οἱ ἐν τῷ ναυπηγῶ δημιουργικοὶ τῆς νεῶς λόγοι ἤδη καὶ ναῦς εἰσὶν κατ' ἐνέργειαν.

47. Philoponos *Aet. M.* 78, 6–16 οὐκ ἐπειδὴ τῇ νοήσει μόνη<sup>22</sup> πάντα ὑφίστησιν, τὰς δὲ νοήσεις καὶ τοὺς τῶν ὄντων λόγους πάντων αἰεὶ καὶ κατὰ τὰ αὐτὰ καὶ ὡσαύτως ἔχει<sup>23</sup>, ἤδη διὰ τοῦτο συνυπάρχειν ἐξ αἰδίου ταῖς νοήσεσιν τοῦ θεοῦ τὰ πράγματα ἀνάγκη ... οὐ γὰρ ἀβουλήτῳ φύσεως ἀνάγκη, ὡς ὁ ἥλιος ἅμα τῷ παρεῖναι φωτίζει καὶ τὸ πῦρ θερμαίνει<sup>24</sup>, οὕτω καὶ ὁ θεὸς ἀνάγκη φύσεως ἔκων καὶ ἄκων εἰς τὸ εἶναι παράγει τὰ δημιουργούμενα· ὑπέροτερον γὰρ ἀνάγκης ἀπάσης τὸ πάντων αἴτιον.

48. Philoponos *Aet. M.* 79, 6f. παράγει μέντοι καὶ οὐσιοὶ ἕκαστον ὁ θεός, ὅταν θέλῃ vgl. 78, 2–3 ὅταν ἐθέλῃ, πάντα ὑφίστησιν (unten, Stelle 50).

Den Einwand, die zu einem bestimmten Zeitpunkt stattfindende, auf eine freie Willensentscheidung zurückgehende Welterschöpfung ziehe unvermeidlich eine unannehmbare Änderung im Wesen Gottes nach sich – denn Gott würde dann von seiner früheren ἔξις zur ἐνέργεια übergehen – widerlegt Philoponos durch die Betonung der Identität zwischen ἔξις und ἐνέργεια in Gott: Denn die Anwesenheit der Urgründe-Gedanken im Geist Gottes, die seine ἔξις charakterisieren, sei auch das Zeichen seiner ἐνέργεια in aristotelischem Sinn, weil sie nichts anderes als die natürliche Folge der Ausübung der seit jeher existierenden noetischen Tätigkeit der göttlichen Intelligenz sein könne. Durch die äußerliche Auswirkung sei-

<sup>22</sup> Diese Idee ist schon bei Porphyrios und Proklos vorhanden: s. Porphyrios *In Tim.* Fr. LI SODANO (38, 26–27) bei Proklos, *In Tim.* I, 396, 5 (αὐτῷ τῷ νοεῖν) und oben, die Stelle 42 des Proklos (mit Anm. 21). Über Porphyrios' Stelle s. auch S. LILLA, *Minutiae Clementinae et pseudo-Dionysiana*, in: *Paideia cristiana. Studi in onore di Mario NALDINI*. Roma 1994, 21–43, hier 27.

<sup>23</sup> Dieser ist ein in der ganzen platonischen Tradition sehr gebräuchlicher technischer Ausdruck. Viele andere Stellen könnten angeführt werden; hier mag genügen, auf Platon *Phaed.* 78 d 2, 79 d 2, 80 b 2f. hinzuweisen.

<sup>24</sup> Die Anwendung des Sonnen- und Feuerbildes ist in der platonischen Tradition ein Gemeinplatz: s. z. B. Platon *Resp.* VI, 508 a 5 über die Sonne, *Theaet.* 153 a 8 über das Feuer, Plotin II, 3, 18 (I 183, 21f.), Proklos *In Alc. pr.* 91, 1 über die Sonne, Plotin V, 4, 1 (II 334, 31), VI, 1, 22 (III 44, 33) über das Feuer, Proklos *In Parm.* II (209, 8–11 COUSIN) über das Feuer und die Sonne, Ps. Dionysios Areop. *Div. Nom.* II, 8 (132, 19), IV, 30 (175, 18–176, 1) über das Feuer, IV, 1 (144, 1f.) über die Sonne.

ner Gedanken bei der konkreten Durchführung seines Plans erleide Gott überhaupt keine Änderung und Bereicherung in seiner ἔξις – ἐνέργεια, weil Er zur Welterschöpfung kein äußeres Werkzeug, sondern nur sein eigenes Denken und seinen eigenen Willen gebrauche:

49. Philoponos *Aet. M.* 76, 19–77, 2 προτείνεις τὸ δεῖν πάντως καὶ ἐπὶ θεοῦ ἀλλοιοτέραν τινὰ διάθεσιν γίνεσθαι, εἰ μὴ ποιῶν πρότερον ὕστερον ποιεῖ. ἀλλ' εἴπερ ὁ θεὸς ἀεὶ τέλειός ἐστιν πάντων δημιουργὸς τῷ ἀεὶ τοὺς λόγους τῶν δημιουργημάτων ὡσαύτως ἔχει καὶ μόνῳ τῷ θέλειν πάντα ποιεῖν<sup>25</sup> μηδενὸς ὄργανου εἰς οὐσίῳσιν τοῦ πράγματος δεόμενος, οὐδὲν ἀλλοιότερος αὐτὸς ἑαυτοῦ ποιῶν τε καὶ μὴ ποιῶν γενήσεται· τὰς γὰρ νοήσεις καὶ τοὺς λόγους τῶν ὄντων αἰδίως κατὰ τὰ αὐτὰ καὶ ὡσαύτως ἔχει<sup>26</sup>, καθ' οὗς καὶ δημιουργὸς ἐστιν, οὐδὲν ἀλλοιότερος ἐκ τοῦ ποιεῖν ἢ μὴ ποιεῖν γινόμενος· ὅλως γὰρ οὐδὲν διαφέρειν ἐπὶ θεοῦ ἔξις τε καὶ ἐνέργειαν λέγειν θεμιτόν· ἔστιν γὰρ ταυτὸν ἄμφω.

50. Philoponos *Aet. M.* 78, 1–6 ἐπεὶ οὐκ οὐδενὸς ὄργανου εἰς οὐσίῳσιν τῶν ὄντων ὁ θεὸς ἐπιδέεται, ἀλλ' αὐτῇ μόνῃ τῇ νοήσει, ὅταν ἐθέλῃ<sup>27</sup>, πάντα ὑφίστησιν καὶ οὐδὲν μᾶλλον ἢ ἥττον ἐκ τοῦ εἶναι ἢ μὴ εἶναι τὰ πράγματα τὰς νοήσεις τὰς περὶ αὐτῶν ὁ θεὸς ἔχει, ἀκόλουθον ἂν εἶη κατὰ μηδὲν διαφέρειν ἐπὶ θεοῦ ἔξις τε καὶ ἐνέργειαν.

51. Philoponos *Aet. M.* 79, 4–6 ὥστε ἀεὶ μὲν τὸ ἐνεργεῖς καὶ παντέλειον οἱ ἐν θεῷ δημιουργικοὶ τῶν ὄντων ἔχουσι λόγοι.

52. Philoponos *Aet. M.* 79, 7f. μόνῳ τῷ βούλεσθαι παρὰ γων ἅπαντα<sup>28</sup>.

53. Philoponos *Aet. M.* 84, 13–20 οὕτω δῆπου καὶ ὁ θεὸς δημιουργὸς μὲν ἐστιν ἀεὶ κατὰ τὴν τῶν δημιουργικῶν λόγων τελείαν ἔξις... δημιουργεῖ δέ, ὅταν ἤδη καὶ ἐπὶ τὰ ἔξω τὴν οἰκείαν προάγει ἐνέργειαν οὐκέτι ὑπὸ ταύτης συμπληρούμενος· οὐ γὰρ κατὰ τὰς ἔξω προϊούσας ἐνεργείας ἀλλὰ κατὰ τὰς οὐσιώδεις δυνάμεις ἕκαστον τῶν ὄντων χαρακτηρίζεται.

Es muß hervorgehoben werden, daß bei seiner gründlichen Widerlegung der proklischen Lehre von der Ewigkeit der Welt Philoponos das Motiv des ewigen Vorhandenseins der Urründe-Gedanken im Geist Got-

<sup>25</sup> Dieser Satz klingt an Proklos' τῷ βούλεσθαι μόνον an (oben, Stelle 42). Daß Gott im Schöpfungsakt nur seinen eigenen Willen braucht, hatten schon Pantaeus, Klemens und Hierokles behauptet: über Pantaeus und Klemens s. Klemens Fr. 48 STÄHLIN (II 224, 25–27), über Hierokles s. Photios, *Bibl. Cod.* 214 (III 126, 25f. HENRY), *Cod.* 251 (VII 192, 8f. HENRY); darüber auch S. LILLA, *Clement of Alexandria. A Study in Christian Platonism and Gnosticism (Oxford Theological Monographs)*. Oxford 1971, 224; DERS., *Minutiae* (wie in Anm. 22), 28.

<sup>26</sup> S. oben, Anm. 23.

<sup>27</sup> Die enge Verbindung zwischen Denken und Willen im Demiurgen kann man schon bei Proklos bemerken, s. oben, Stelle 42 (mit Anm. 21).

<sup>28</sup> S. oben, die Stelle 49 (mit Anm. 25).

tes<sup>29</sup> nicht ablehnt, sogar sich zu eigen macht und als eine selbstverständliche Tatsache betrachtet. An den oben angeführten Stellen 43–53 tauchen genau jene Termini wie λόγοι, λόγοι δημιουργικοί, νοήσεις, ἰδέαι, παραδείγματα, βούλεσθαι auf, die auch in Proklos' Stellen 33–42 zu finden sind. Weitere neuplatonische Anklänge spürt man in ἀθρόαν ... ὑπόστασιν, *Aet. M.* 18, 12, vgl. Plotins ὁμοῦ ἐκεῖ (Stelle 22) und Aeneas' συναθοῖσας (Stelle 1)<sup>30</sup>, in συνειλημμένα *Aet. M.* 78, 28, ein Ausdruck, der auch bei Dionysios erscheint, *Div. Nom.* V, 7 (185, 13), in προγνώσει *Aet. M.* 40, 24, 78, 22, 27, 102, 4, 14, in τῇ νοήσει ... προείληπται *Aet. M.* 79, 1f., vgl. Ps. Dionysios τὴν πάντων εἶδησιν προειληφώς (Stelle 30) und προληπτική *Div. Nom.* I, 5 (116, 22)<sup>31</sup>, in der Betonung der Selbstgenügsamkeit des Willens und Denkens Gottes bei der Erschaffung der Welt<sup>32</sup>, in der Übernahme des technischen Ausdrucks κατὰ ταῦτά καὶ ὡσαύτως ἔχει<sup>33</sup> und der Bilder von der Sonne und vom Feuer<sup>34</sup>, vom Schiffbauer und Baumeister<sup>35</sup>.

(wird fortgesetzt)

<sup>29</sup> Das war auch Scholten beiläufig aufgefallen: „unmittelbare, zeitlose Entstehung ... unmittelbare Hypostasierung des Seienden durch den göttlichen Gedanken“ (C. SCHOLTEN, *Antike Naturphilosophie und christliche Kosmologie in der Schrift „De Opificio Mundi“ des Joannes Philoponos [Patristische Texte und Studien 45]*. Berlin 1996, 251, in Bezug auf *Aet. M.* 18, 2 τὴν ἀθρόαν ὑπὸ θεοῦ τῶν ὄντων ὑπόστασιν ἅμα γενομένην νοήματι).

<sup>30</sup> S. oben, das Ende des Abschnitts i.

<sup>31</sup> S. oben, Anm. 19.

<sup>32</sup> S. oben, Anm. 22, 25, 27.

<sup>33</sup> S. oben, Anm. 23.

<sup>34</sup> S. oben, Anm. 24.

<sup>35</sup> Vgl. z. B. Plotin I, 6, 3 (I 107, 6–7) οἰκίας ... οἰκοδομικός, VI, 3, 26 (131, 11) οἰκοδομεῖν, ναυπηγεῖν, Origines, *In Ioh.* I, 19 (24, 4 PREUSCHEN) οἰκία ... ναῦς, οἰκίας... νεός, Gregor von Nyssa, *An. et Res.* (PG 46, 24 A, 6f.) ναυπηγόν ... οἰκοδόμου. Darüber auch A. N. M. RICH, *The Platonic Ideas as the Thoughts of God. Mnemosyne*, Ser. IV, 7, 2 (1954), 123–133, hier 130f., der das Bild vom Handwerker auf Aristoteles zurückführt (131, Anm. 6).